

einen Arzt zu holen, und bis der eintraf, mußte man selbst bei gefährlichen Krankheiten mit Hausmitteln auszukommen suchen. So sind denn wenigstens einige Kenntnisse der Heilkunst den jungen Leuten jedenfalls beigebracht worden.

Die Frauen aber verstehen nicht bloß, die Wunden zu verbinden, sie sammeln auch im Walde die heilkräftigen Kräuter und stellen die Salben und Pflaster selbst her. Außerdem fanden die Kranken in den Frauen die besten Pflegerinnen; sie brachten ihnen die Krankenkoft, bedienten und warteten sie.

So bildete sich das junge Mädchen allseitig aus, ihren Beruf als Hausfrau, als Gutsherrin oder Fürstin in jeder Hinsicht einft erfüllen zu können. Wenn der Mann mit den Waffen in der Hand die Sicherheit des Landes und der Familie beschützt, ist seine Gemahlin imstande, für die Ihrigen und für ihre Untergebnen zu sorgen, nicht allein den großen Haushalt zu überwachen, sondern auch, soweit es in ihren Kräften steht, den Kranken und Pflegebedürftigen beizustehn. Wir dürfen uns die Frauen jener Zeit nicht als Müßiggängerinnen denken; sie sind von Jugend auf an Tätigkeit gewöhnt, haben, ehe sie zu befehlen hatten, in der soeben geschilderten Erziehung zu gehorchen gelernt, und als Herrin des Hauses mit der Besorgung des Haushalts, Überwachung der zahlreichen Dienerschaft, mit Schneidern und Sticken, endlich mit Krankenpflege und andern an sie herantretenden Aufgaben gewiß so viel zu tun gehabt, daß sie nicht, wie das früher so schön geschildert wurde, den ganzen Tag mit der Laute in der Hand der Dichtkunst, der Musik leben konnten. Das war die Erholung in den Stunden der Muße, aber vorher war ein tüchtiges Tagewerk schon geleistet.

Alwin Schulz.

37. Das Ende Ernsts von Schwaben.

Im Jahr 1030 erbot sich Kaiser Konrad II. zu Ingelheim, seinem aufrührerischen Stiefsohn Ernst das schwäbische Herzogtum unter der Bedingung zurückzugeben, daß er eidlich gelobe, Werner von Kiburg als einen Reichsfeind mit seiner ganzen Macht zu verfolgen. Aber Ernst verweigerte, ein solches Gelöbniß gegen einen alten, ihm in allen Fährlichkeiten treuen Freund zu leisten, und verließ, schon durch die Zumutung im höchsten Grade erbittert, mit einigen seiner Anhänger ungestüm und trotzig den Hof. Des Kaisers Nachsicht war erschöpft: die ganze Stärke seiner herrischen Natur trat an den Tag. Er entkleidete Ernst für immer des Herzogtums Schwaben, mit dem er dessen 10